

#15/APRIL 2019

LÄDERE

INFOMAGAZIN
TECHNISCHE FACHSCHULE BERN



3 SCHWERPUNKT

Lernende der Technischen Fachschule Bern erzählen von ihrer Lehre, sich selbst und ihren Wünschen für ihre berufliche Zukunft

38 BERUFSWAHL

Übersicht über die breite Palette von Angeboten der Technischen Fachschule Bern zur Berufserkundung

39 WEITERBILDUNG

Aktuelle Weiterbildungen und Kurse der Technischen Fachschule Bern

Schwerpunkt: Aktuelle Lernende an der Technischen Fachschule Bern

- 4 Nisanthiny Joseph:** ICT-Fachfrau EFZ, 1. Lehrjahr
- 6 Christoph Weber:** Polymechaniker EFZ mit BMS, 3. Lehrjahr
- 8 Tobias Bögli:** Metallbauer EFZ, 1. Lehrjahr
- 10 Shaza Mohamad:** Elektronikerin EFZ mit BMS, 3. Lehrjahr
- 12 Dan Vauclair:** Spengler EFZ, 3. Lehrjahr
- 14 Fabio Oberli:** Schreiner EFZ, 2. Lehrjahr

Technische Fachschule Bern

- 16 Grundbildung:** Neue Lehre ICT Fachfrau/mann EFZ
- 18 Weiterbildung und Kurse:** Re-Design Bildungsgang Produktionstechnik HF
- 20 Produkte und Dienstleistungen:** Bühnenbild und Bierwagen
- 22 Berufserkundung:** Treffpunkt Mittwoch
- 24 «Carte blanche» Lernende:** Marlène Zimmermann, Schreinerin EFZ, 4. Lehrjahr und Basketballerin
- 26 «Carte blanche» Mitarbeitende:** Roland Christen, Leiter Projekte und Weiterbildung
- 28 Stimme von aussen:** Anne-Catherine Killer, BIZ
- 30 Ehemalige:** Simon Roth und Bernd Schoenmakers
- 32 Strategie und Planung**
- 34 Wissenswertes**
- 36 Fakten und Zahlen**

Agenda

- 38 Berufserkundung und Grundbildung**
- 39 Weiterbildung und Kurse**

Technische Fachschule Bern. Die Technische Fachschule Bern bietet über 660 Lehrstellen in 13 verschiedenen Berufen an. Als Vollzeit-Berufsschule ist sie Lehrbetrieb und Berufsfachschule in einem und führt auch die überbetrieblichen Kurse für interne und externe Lernende durch. Eine breite Palette an Kursen und Weiterbildungen ermöglicht die persönliche Karriere nach Abschluss der beruflichen Grundbildung. Für Private wie auch für Industrie und Gewerbe bietet die Technische Fachschule Bern Produkte an, die von den Lernenden angefertigt werden, vom Prototyp bis zur Kleinserie. www.tfbern.ch

Lädere-Verein. Der Lädere-Verein unterstützt die Technische Fachschule Bern ideell und finanziell. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. www.laedereverein.ch

Geschlechtergerechte Sprache. Um die Anliegen der Lesbarkeit und jene einer geschlechtergerechten Sprache zu berücksichtigen, benutzen wir in diesem Magazin eine Kombination verschiedener Möglichkeiten (Paarformen, Kurzformen und geschlechtsabstrakte Personenbezeichnungen).

Impressum. Erscheint zweimal pro Jahr, Auflage: 3500, Redaktion: Yvonne Uhlig, Geschäftsleitung, Fotos: Mit Selfies oder eigenem Fotomaterial haben sich die Lernenden der Technischen Fachschule Bern selbst ins richtige Licht gerückt, Druck: Jost AG, Hünibach

Titelbild. Nisanthiny Joseph, ICT-Fachfrau im ersten Lehrjahr bei der Arbeit.

Eine Lehre an der Technischen Fachschule Bern

Zum Zeitpunkt ihrer Berufswahl sind die Frauen und Männer noch jung. Manches ist bewusst steuerbar, vieles aber auch Zufall. Sechs Lernende der Technischen Fachschule Bern erzählen von ihrer Suche nach dem richtigen Beruf und Lernort, von ihren Erfahrungen in ihrer Lehre und von ihrem Leben wie auch ihren Zukunftswünschen. Lesen Sie selbst, wie es sich bei uns anfühlt. Wir haben den Schwerpunkt dieser Nummer des Infomagazins den Lernenden gewidmet. Daneben finden Sie unter anderem verschiedene Informationen aus der Technischen Fachschule Bern, eine «Carte blanche» einer Lernenden und eines Mitarbeiters wie auch eine Stimme von aussen ...

Matthias Zurbuchen, Direktor



«Der Support ist mein Traumberuf»

Nisanthiny Joseph, 1996
ICT-Fachfrau EFZ
1. Lehrjahr

Meine erste Lehre absolvierte ich bei der IBM als Informatikpraktikerin EBA und ging dann zur Medizinaltechnik-Firma Cendres+Métaux SA, um mit der Lehre als Informatikerin EFZ Fachrichtung Betriebsinformatik weiterzufahren. Das gefiel mir aber nicht so und ich habe die Lehre im zweiten Lehrjahr abgebrochen. Ich konnte aber noch ein Jahr in der Firma bleiben und habe während dieser Zeit ein Praktikum im Support gemacht.

Ich kann anderes beurteilen

Informatikerin mit Fachrichtung Support ist mein Traumberuf. So entschied ich mich für die Lehre zur ICT-Fachfrau an der Technischen Fachschule Bern. Ich bin nun im ersten Lehrjahr und die Lehre gefällt mir extrem gut, es ist genau der Beruf, den ich ausüben möchte. Auch mit der Technischen Fachschule Bern bin ich sehr zufrieden. Ich kann ja auch andere Betriebe beurteilen, da ich bis anhin schon drei

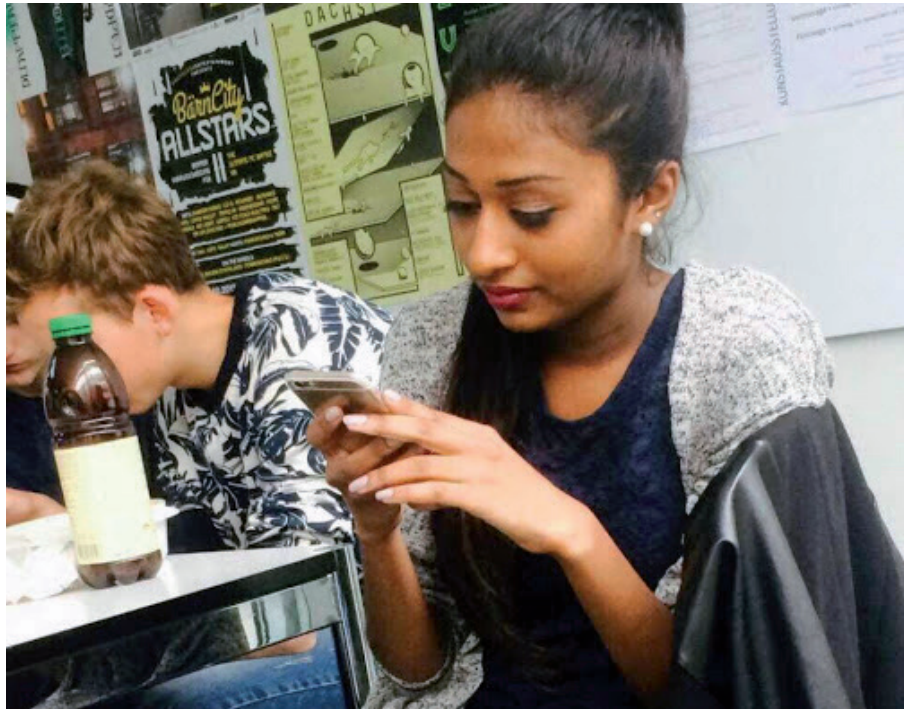
links: Nisanthiny Joseph in der Abteilung Informatik an der Technischen Fachschule Bern
rechts: gemeinsames Schneiden der Hochzeitstorte
Mitte: in der Pause an der Technischen Fachschule Bern
unten: mit den Nichten gebackene Waffel



verschiedene kennengelernt habe. Hier lerne ich alles viel vertiefter und intensiver, habe verschiedene Lehrpersonen und eine enorm gute Unterstützung. Ich kann immer alles fragen und komme sowohl mit der Theorie wie auch der Praxis wirklich gut weiter.

Klassenklima

Wir sind viele Schüler/innen in unserer Klasse. Die Kontakte, die dadurch entstehen, schätze ich sehr. Aber für mich ist das Klassenklima manchmal etwas schwierig, es ist mir zu unruhig und ich würde mich gerne etwas besser konzentrieren können. Nun werden wir dieses Thema, das Klassenklima und das Verhalten im Unterricht, mit unserem Schulsozialarbeiter anschauen. Darüber bin ich froh, denn ich finde, dass es für alle passen sollte in der Klasse.



Im Support bleiben

Nach der Lehre möchte ich zuerst einmal ein paar Jahre arbeiten und dann eventuell meine Sprachen verbessern oder Weiterbildungen im Informatikbereich absolvieren. Langfristig würde ich gerne im Support bleiben. In meiner Freizeit bin ich viel mit meiner Familie zusammen. Ich wohne noch zu Hause. Gerne verbringe ich meine Zeit mit meinen beiden Nichten. Wir kochen und backen zusammen, manchmal gelingt es und manchmal auch nicht. Ich höre gerne Musik und verbringe auch Zeit mit meinen Freundinnen. Anfang 2019 habe ich geheiratet. Mein Mann und ich lernen uns vor zwei Jahren kennen. Nach der kirchlichen Hochzeit im Sommer werden wir eine gemeinsame Wohnung suchen. Darauf freue ich mich sehr.



«Eine super Ausbildung!»

Christoph Weber, 1998
Polymechniker EFZ
mit BMS
3. Lehrjahr

Ich war zwei Jahre im Gymnasium im Campus Muristalden mit den Schwerpunktfächern Wirtschaft und Recht. Das war sehr viel Zuhören und sehr wenig Praktisches. In dieser Zeit merkte ich, dass ich unbedingt etwas mit meinen Händen tun muss, und begann nach einer Alternative Ausschau zu halten. Einer meiner Kollegen war in der Lehre zum Polymechniker EFZ an der Technischen Fachschule Bern und erzählte mir voller Freude davon. Schon als er erzählte, dachte ich, das könnte mir eventuell auch gefallen. Ich meldete mich für eine Schnupperlehre an und es packte mich total.

Ein gutes Gefühl

Nun bin ich im dritten Lehrjahr und es wird immer noch besser! Im ersten Lehrjahr hatten wir viel berufliche Grundbildung und arbeiteten nur konventionell, im zweiten kam anderes hinzu; zum Beispiel die CNC-Maschinen und damit auch der Kontakt zur Aussenwelt. Im dritten Lehrjahr fertigen wir Aufträge für Externe und fügen nun die verschiedenen gelernten Bereiche zusammen. Das macht riesigen Spass – auch weil wir frei arbeiten können; natürlich mit einer Endkontrolle. Ich schleife gerne. Diese extrem genaue Arbeit zur Endbearbeitung eines Teils



gefällt mir sehr. Danach hat man dann die perfekte Oberfläche und das ist einfach ein gutes Gefühl.

Lehre und BMS in vier Jahren

Für die Technische Fachschule Bern habe ich mich entschieden, weil ich hier die Möglichkeit habe, die Lehre und die BMS in vier Jahren zu absolvieren. Auch war es mir wichtig, keine Doppelbelastung zu haben, sondern zuerst das Praktische abzuschliessen und dann die BMS. Auch erscheint mir die theoretische Ausbildung breiter und besser als an anderen Lernorten. Meine Erwartungen an die Lehre wurden bis

anhin alle erfüllt. Ein Highlight war das Projekt des dritten Lehrjahres, die Herstellung digitaler Zwillinge. Da ist wirklich alles zusammengekommen.

Luft- und Raumfahrt

Nach der Lehre kann ich mir vorstellen eine Weile im Beruf zu arbeiten. Später möchte ich gerne an eine Fachhochschule und Ingenieur im Bereich Luft- und Raumfahrt studieren. Den Schritt weg vom Gymnasium habe ich nie bereut und wurde dabei auch immer von meinen Eltern unterstützt.



ganz links: Christoph Weber auf einer CNC-Maschine in der SHED-Halle am Standort Lorraine der Technischen Fachschule Bern

oben: mit Kollegen in den Ferien in Italien

links: beim Training mit den Bern Grizzlies

links: Impellerhalter, angefertigt von Christoph Weber



«Ich lerne enorm viel»

Tobias Bögli, 1988
Metallbauer EFZ
1. Lehrjahr

Ursprünglich habe ich an einer Privatschule das KV gemacht. Danach hatte ich verschiedene kurzfristige Jobs und begann dann als Zugbegleiter bei der Schmalspurbahn Zweisimmen-Montreux. Nach sechs Monaten konnte ich bereits die Prüfung ablegen und war dann für eine Weile auf dieser Strecke tätig. Leider wurde das Unternehmen umstrukturiert und mir als Dienstjüngstem gekündigt.

Ausgesteuert

Danach arbeitete ich als Reservationssekretär in einem Fünf-Sterne-Hotel, doch das war überhaupt nicht das Rich-

tige für mich. Die Gäste waren so unendlich kompliziert, arrogant auch, und das habe ich nicht ausgehalten. Ich suchte weitere Jobs, fand aber leider nichts mehr und musste mich auf dem Sozialamt anmelden. Heute bin ich ausgesteuert.

Integrationsprogramme

Mein erstes Integrationsprogramm machte ich in einer Velo-Station in Thun und das zweite in einer Metallwerkstatt. In der Metallwerkstatt gefiel es mir enorm gut und ich konnte ein halbjähriges Praktikum absolvieren. In dieser Zeit kam ich mit der Technischen Fach-

links: Tobias Bögli an seinem Arbeitsplatz in der Abteilung Metalltechnik der Technischen Fachschule Bern
rechts: Integrationsprogramm Velo-Station Thun
unten: Blick auf den Vierwaldstättersee auf einer Schweizerreise



schule Bern in Kontakt und habe mich für die verkürzte Lehre als Metallbauer EFZ beworben. Ich bekam diese und bin nun im ersten Lehrjahr. Die Lehre macht mir enorm Spass, es gefällt mir sehr gut hier. Auch in der Klasse ist es angenehm, auch wenn ich des Alters wegen ein wenig der «Klassenpapi» bin. Mit der Arbeit an sich und den Ausbildnern bin ich total zufrieden, ich lerne enorm viel. Ich arbeite gerne exakt und bin einer der Schnelleren in der Klasse. Weil ich auch sehr hilfsbereit bin, kann ich den anderen auch immer wieder Tipps geben oder ihnen etwas zeigen.

Metallbaukonstrukteur EFZ

Nach der Lehre möchte ich gerne eine Weile im Beruf arbeiten und dann die zweijährige Weiterbildung zum Metallbaukonstrukteur EFZ anhängen. Ich wohne zusammen mit meinen beiden Geschwistern bei meinen Eltern in Thun und werde vom Sozialamt unterstützt, so komme ich über die Runden. Ich reise sehr gern in der Schweiz umher, manchmal ist es auch ein Ausflug ins Deutsche. Weiter sind der Modellbau und Bausätze für ferngesteuerte Autos Hobbys von mir. Und natürlich game ich auch gerne, am liebsten Rollen- und Strategiespiele, da muss ich mein Hirni ziemlich anstrengen.



«Nicht jeder Tag ist gleich wie der andere»

Shaza Mohamad, 1999
Elektronikerin EFZ
mit BMS
2. Lehrjahr

Dass ich die Lehre als Elektronikerin EFZ mache, ist purer Zufall. Ich suchte damals einen Ort zum Schnuppern und in jener Zeit erzählte mir ein Kollege, dass er sich für den Beruf Elektroniker EFZ bewerbe. Das könnte ich eigentlich auch machen, dachte ich mir und meldete mich bei der Firma Comlab für eine Schnupperlehre an. Dort stellte ich einen Lautsprecher her, was mir sehr gefiel. Dann ging ich noch zu ICT-Bern, dort war es auch sehr interessant.

Technische Fachschule Bern

Meine Lehrerin empfahl mir aber die Technische Fachschule Bern. Ich schnupperte, absolvierte das Aufnahmeverfahren und bekam die Lehrstelle.

Am Anfang waren wir vier Frauen in der Lehre, jetzt im zweiten Lehrjahr sind wir noch zu dritt. Mir gefällt die Lehre sehr gut. Ich mache nicht jeden Tag das Gleiche und stelle mir vor, dass es in einer KV-Lehre viel eintöniger wäre. Wir haben viele Projekte. Im ersten Jahr stellten wir Netzgeräte her. Jetzt programmieren und designen wir mehr und setzen das auch um.

Gutes Klima

Häufig arbeiten wir in Gruppen und das Klassenklima ist sehr gut. In der Schule sind wir drei Frauen oft zusammen und verstehen uns prima. Ich fühle mich hier an der Technischen Fachschule Bern wohl und schätze die Lehrmeis-



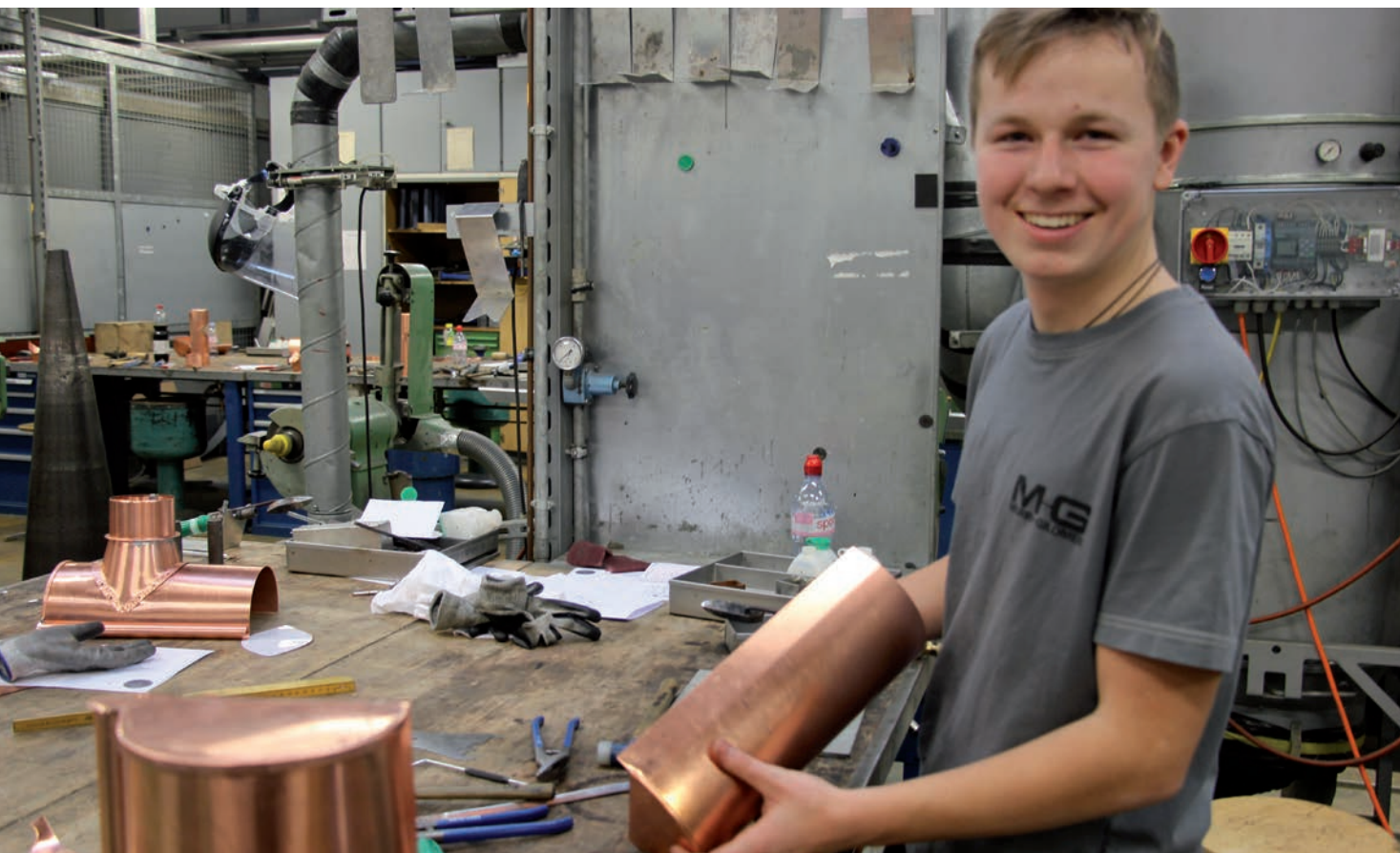
links: Shaza Mohamad an ihrem Arbeitsplatz in der Abteilung Elektronik der Technischen Fachschule Bern
rechts: im Park
unten: eigene Fotos

ter/innen sehr. Nur das Programmieren fällt mir etwas schwer, das ist für mich nicht ganz so einfach zu verstehen.

Heimat Syrien

Ich komme aus Syrien und bin vor fünf Jahren mit meiner Familie in die Schweiz geflüchtet. Als ich frisch hier war, habe ich das zehnte Schuljahr zweimal gemacht. Am Anfang war es für mich schwierig in der Schweiz, auch wegen der Sprache. Nun läuft aber alles bestens. Ich spreche Arabisch und Englisch und in der Freizeit fotografiere und zeichne ich sehr gerne. Auch bearbeite ich die Fotos nachher und probiere so viel aus. Wie es bei mir nach der Lehre weitergeht, weiss ich noch nicht.





«Ich hatte keine Ahnung, was ich werden wollte»

Dan Vauclair, 2000
Spengler EFZ
3. Lehrjahr

Meine beiden Brüder und ich wohnen noch bei meinen Eltern in Biel. Im letzten Schuljahr, als ich mich für einen Beruf entscheiden sollte, hatte ich ehrlich gesagt überhaupt keine Ahnung, was ich denn wählen sollte. Ich wusste nur, dass ich sehr gerne handwerklich arbeite. Aber damit gibt es ja dann doch noch ein paar ziemlich unterschiedliche Optionen.

Gute Grundlage

Mein Vater hat mir dann zum Spengler geraten. Er ist selbst auch Spengler. Weiter hat er mir die Technische Fachschule Bern empfohlen, weil die Lehre hier sehr breit und vielseitig ist und mir eine enorm gute Grundlage für das spätere Berufsleben gibt. Ich habe dann die Schnupperlehre an der Technischen Fachschule Bern gemacht. Es hat mir extrem gut gefallen und ich bekam dann zum Glück die Lehrstelle. Zuvor

schnupperte ich auch noch in einem Architekturbüro. Dort gefiel es mir nicht so, es war mir viel zu viel Arbeit vor dem Computer.

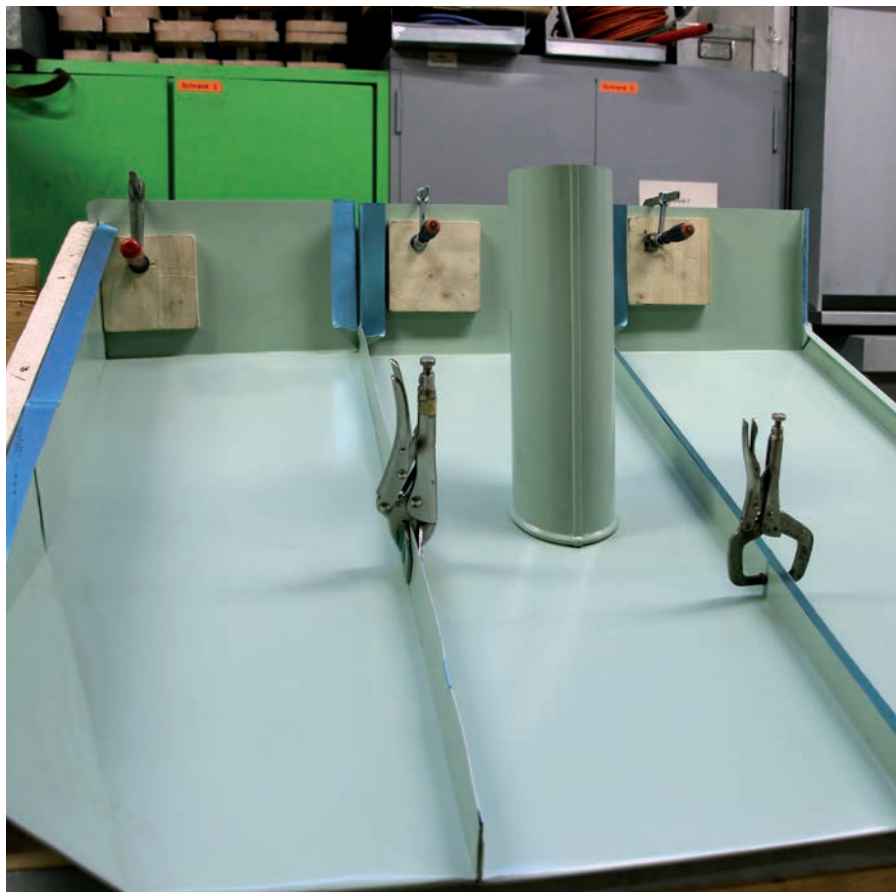
Einfacher in einer Klasse

Ich mag alle Arbeitstechniken, die ich hier als Spengler lerne. Auch gefällt mir die Mischung aus Handwerk und Kunsthandwerk. Wir sind zwölf EFZ-Lernende in einer Klasse und ich bin froh, sind wir hier alle zusammen. Das Lernen ist für mich so viel einfacher. Es ist ein bisschen wie in einer Schule.

Vielseitiger Beruf

Als Spengler schätze ich das Vielseitige. Ich muss zeichnen, messen, entwerfen und planen und bin auch immer wieder mal draussen. Auch das Herstellen der Gegenstände oder eines Falzdaches gefällt mir. Die Ausbildung an der Technischen Fachschule Bern ist sehr gut.

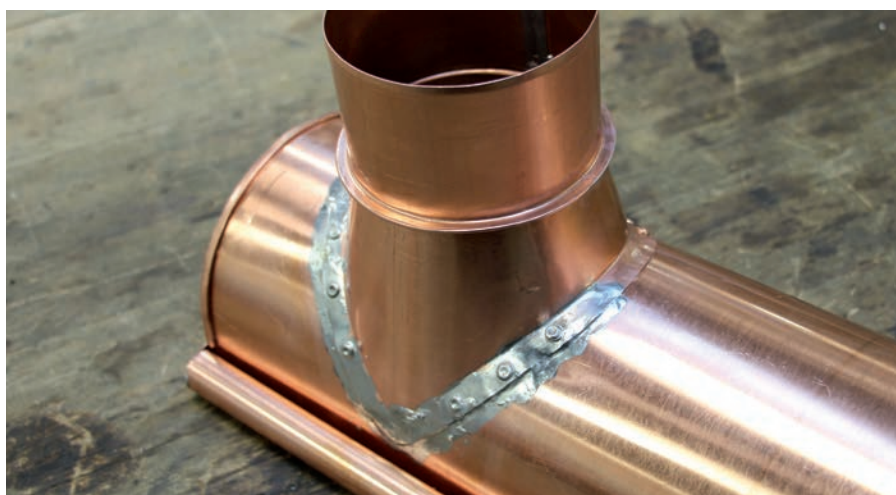
links: Dan Vaclair bei der Arbeit
in der Spenglerei der Technischen
Fachschule Bern
rechts: ein Falzdach
Mitte: Eishockey
unten: eine typische Spenglerarbeit



Ich kann zwar nicht mit einer dualen
Lehre vergleichen, aber die Berufs-
bildner fördern mich perfekt und der
Austausch mit meinen Klassenkollegen
tut mir gut.

Konsolenspiele

In meiner Freizeit treibe ich viel Sport.
Hierzu gehören Fussball, Eishockey und
Skifahren. Viel Zeit verbringe ich auch
mit Konsolenspielen. Nach der Lehre
gehe ich zuerst ins Militär. Was nachher
kommt, weiss ich noch nicht. Ich lasse
es mal auf mich zukommen. Vielleicht
arbeite ich als Spengler, vielleicht
mache ich auch eine Weiterbildung,
mal sehen.



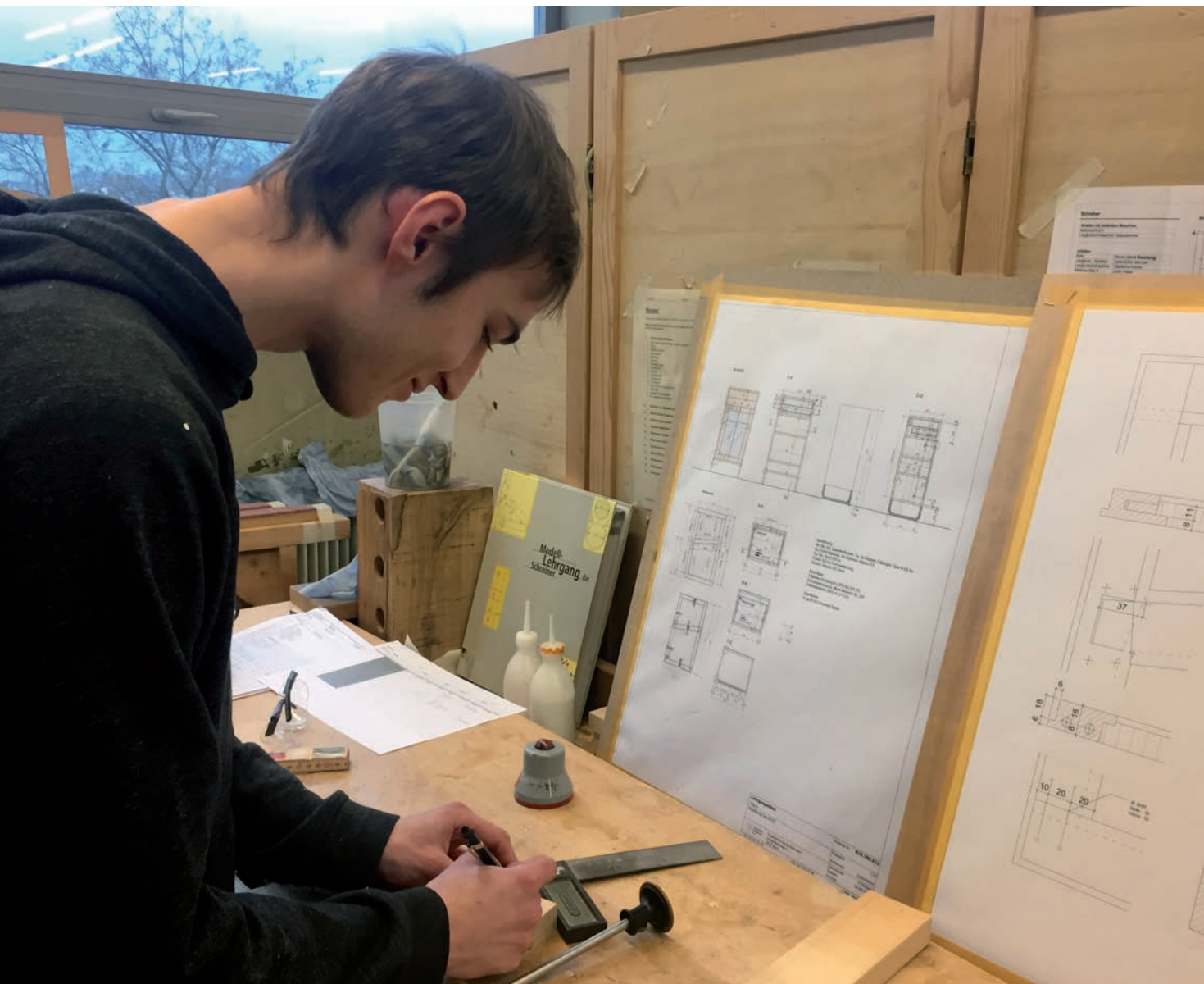
«Mein Bett habe ich selbst geschreinert»

Fabio Oberli. 1998
Schreiner EFZ
2. Lehrjahr

Nach der Realschule habe ich das zehnte Schuljahr absolviert. Danach wusste ich nicht genau, welchen Beruf ich erlernen wollte. Ich schnupperte als Gärtner, Landschaftsgärtner, im Service, im Verkauf, als Mechaniker und als Schreiner. Nach diesen vielen verschiedenen Schnupperlehren war mir sonnenklar, dass ich Schreiner werden wollte. Mir gefällt die sehr vielseitige Arbeit. Ich bin mal an den Maschinen, zeichne oder arbeite von Hand.

Durchlässigkeit

Ich schnupperte an drei Orten als Schreiner, in zwei Betrieben in Biel und an der Technischen Fachschule Bern. Dann entschied ich mich für die Technische Fachschule Bern und begann meine Lehre als Schreinerpraktiker EBA. Von Anfang an war es mein Ziel, später in die Lehre Schreiner EFZ zu wechseln. Ich wusste, dass das an der Technischen Fachschule Bern gefördert wird. Das war einer der Gründe für meine Entscheidung für diese Schule.



links: Fabio Oberli bei der Arbeit in der Abteilung Innenausbau der Technischen Fachschule Bern
rechts: Nachttischli zum Bett aus Kirschbaum
unten: die Honda CB 500 FA



Gefördert, aber nicht überfordert

Mir gefällt es hier sehr gut. Es ist angenehm, dass es noch andere Gleichaltrige hat, dass wir in einer Klasse sind. Wichtig ist mir auch, dass die Lehrmeister/innen immer Zeit für mich haben. Ich fühle mich gut begleitet und gefördert, aber nicht überfordert. Nach der EBA-Lehre musste ich für den Übertritt in das zweite Lehrjahr Schreiner EFZ einen Eignungstest machen. Dieser bestand aus einem halben Tag praktischer Prüfung, an welchem ich ein Servierbrett herstellen musste, und einem halben Tag theoretischer Prüfung in Mathematik, Deutsch und allge-

meinbildendem Unterricht. Ich bestand die Prüfung und bin jetzt im zweiten Lehrjahr zum Schreiner EFZ.

Ein gutes Gefühl

Am allerbesten gefällt es mir, Möbel herzustellen. In meinem Bett, welches ich als Abschlussprüfung der EBA-Lehre hergestellt habe, schlafe ich nun. Das ist ein gutes Gefühl! Meine Freizeit verbringe ich mit Töff fahren (eine 500er), meiner Freundin und meinen Kollegen. Nach der Lehre möchte ich gerne als Schreiner arbeiten. Was dann später mal aus mir wird, ist noch offen.



ICT-Fachfrau/mann EFZ: Eine neue Lehre

Giulio Iannatone
Leitung Abteilung
Informatik

ICT-Praktikumsplätze gesucht!

**Kennen Sie einen ICT-Praktikumsplatz?
Dann melden Sie sich bitte bei Edson
Gomes (edson.gomes@tfbern.ch).
Danke!**

Der neueste Beruf in der Schweiz im Bereich Informatik heisst ICT-Fachfrau/-mann EFZ. Er ersetzt die Ausbildung zum/zur Informatikpraktiker/in EBA. Seit dem 1. Januar 2018 ist die neue Bildungsverordnung in Kraft. Die Technische Fachschule Bern bietet diese Ausbildung zum ersten Mal im Schuljahr 2018/2019 an.

Vergrößerung des Schulzimmers

Welche Herausforderungen stellten sich durch diese Veränderungen der Abteilung Informatik? Eine EFZ-Klasse hat üblicherweise 24 Lernende, eine EBA-Klasse hingegen nur 12. Somit musste das Schulzimmer zuerst geleert

und mit den Lernenden in einem Provisorium untergebracht und dann das ursprüngliche Schulzimmer mit mehreren Durchbrüchen vergrössert werden. Während der Ferien wurden alle Strom- und Netzwerkverbindungen neu gebaut. Die Arbeitsstationen sind zugunsten von Dockingstationen (Bildschirm, Tastatur und Maus für Notebooks) verschwunden. Der vorhandene Platz ist nun optimal genutzt.

Intensive Zeit

Nach den Ferien bauten die neu auszubildenden ICT-Fachfrauen und Fachmänner als Erstes ihre eigene Arbeitsumgebung auf. Das Material musste

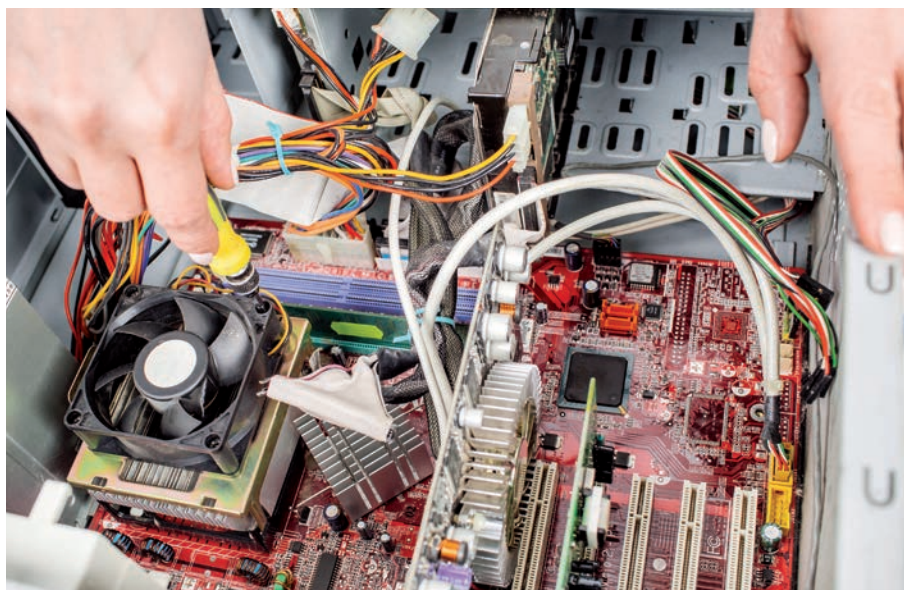
links und rechts: Unterricht in den neuen Räumlichkeiten
unten: Innenleben eines PC, Abschrauben vom Ventilator des Prozessors

jetzt zurück an den neuen definitiven Platz. Für die Lehrpersonen begann eine intensive Zeit. Die neue Ausbildung kann im berufskundlichen Bereich nicht vollständig mit den bestehenden Unterlagen und Modulen unterrichtet werden. In der neuen Bildungsverordnung wurden neue Module mit neuen Lernzielen definiert. Wer also ein neues Modul unterrichtet, muss es anhand der Modulspezifikation frisch aufbauen. Zuerst müssen die zu erlangenden Handlungskennnisse in Aufgaben und Aufträge umgesetzt werden. Mit den Leistungsbeurteilungsvorgaben werden anschliessend die konkreten Leistungsbeurteilungen erstellt. Dies bedeutet eine Überarbeitung eines sehr grossen Stoffanteils. Dank dem Einsatz der Online-Lernplattform Moodle hoffen wir, diesen Prozess zu optimieren.

Praktikumsjahre

Die neue Klasse wird ihr erstes Lehrjahr bei uns in der Lorraine verbringen. Bis zum Sommer erarbeiten die Lernenden fast den gesamten berufskundlichen Stoff. So sind sie fit für die folgenden zwei Praktikumsjahre. Damit werden die Lernenden den täglichen Einsatz im IT-Umfeld hautnah und handlungsorientiert erleben und nur noch am Mittwoch in der Lorraine zum Unterricht erscheinen. Die restliche Zeit sind sie Teil eines oder mehrerer Teams und vertiefen so die vier Handlungskompetenzbereiche ihres Berufes:

- Installieren, Inbetriebnehmen und Warten von ICT-Benutzerendgeräten
- Sicherstellen des Betriebs von vernetzten ICT-Benutzerendgeräten
- Unterstützen der Benutzer/innen im Umgang mit ICT-Mitteln
- Abwickeln von ICT-Supportarbeiten



Praktikumsplatz

Bis Ende März 2019 muss all unseren Lernenden ein Praktikumsplatz zur Verfügung stehen. Das ist logistisch nicht ganz trivial, weil die Betriebe in allen vier Handlungskompetenzbereichen genügend und geeignete Arbeit bieten müssen. Je nachdem wird dies bedeuten, dass einzelne Betriebe die Lernenden nach einer gewissen Zeit tauschen müssen. Gleichzeitig ist für eine normale Schulstruktur ein zweijähriges Praktikum nicht einfach zu handhaben. Die Lernenden und die Betriebe müssen während dieser Zeit unterstützt werden. Das kann der vorherige Klassenlehrer nicht mehr

mit seinem Schulpensum stemmen. Wir haben mit Edson Gomes einen Praktikumsstellenverantwortlichen gefunden, der gerne mit Jugendlichen im berufspraktischen Umfeld arbeitet. Dank seinem Einsatz werden nicht nur die neuen Praktikumsstellen gesucht und mit Lernenden besetzt, nein, wir werden die Lernenden und die Betriebe auch intensiv begleiten. Ziel ist, dass die aktuellen Lernenden der ersten Klasse alle den Abschluss schaffen. Wir sind sicher, unsere Lernenden haben dieses Potenzial. Es muss nur genutzt werden.

Produktionstechnik HF, redesignt

Beat Oppliger
Leitung Abteilung
Maschinenbau

Um mit der rasanten Entwicklung in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie Schritt halten zu können, starteten wir im März 2017 gemeinsam mit der Swissmechanic ein umfangreiches Redesign-Projekt für den Bildungsgang Produktionstechnik HF. Ziel war es, die Inhalte des Bildungsganges den aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Wirtschaft anzupassen und damit für eine hohe Qualität zu garantieren.

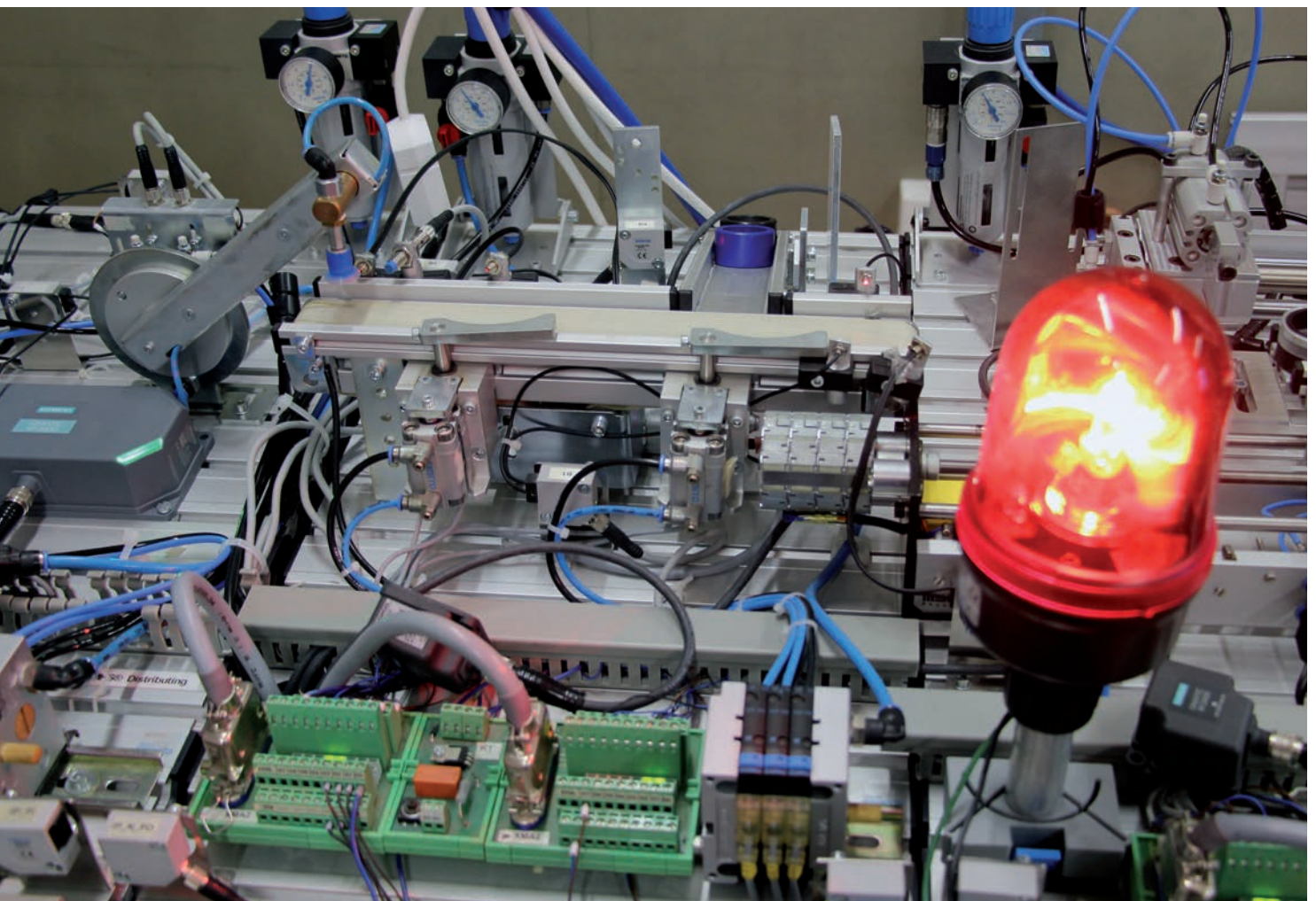
Analysephase

Für die Analyse befragten wir kleine und mittlere Unternehmen zu den zukünftigen Kompetenzen des Produktionstechnikers und Prüfungsexperten und ehemalige Absolventen zum sinnvollen Inhalt der Weiterbildung.

Besuche bei Firmen gaben uns Einblick in die Themenbereiche, in denen momentan und zukünftig Probleme bestehen. Diese Analysephase war für die folgenden Schritte des Redesigns sehr aufschlussreich und zentral.

Neues Konzept

Basierend auf der Analyse erarbeitete das Kernteam das neue Ausbildungskonzept. Ein intensiver Prozess, welcher für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellte, weil es auch darum ging, Kompromisse und finanziell tragbare Lösungen zu finden. So mussten auch Kürzungen vorgenommen, das heisst Module und Inhalte gestrichen, werden. Neu werden Kompetenzen rund um die Industrie 4.0 und die Digi-



talisierung wie auch das Lean Management den inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Wir sind überzeugt, dass sich diese Themenbereiche in der Zukunft exponentiell entwickeln und einen hohen Stellenwert in den Unternehmen einnehmen werden.

Integration

Mit einer Fachgruppe aus Dozenten/-innen der Technischen Fachschule Bern integrierten wir die neuen Themen in den noch bestehenden und bewährten Teil der Weiterbildung. Auch nach dem Redesign sollen die gute Vernetzung der Module, der starke Praxisbezug und die hohe Unterrichtsqualität beibehalten werden. Dies erforderte viele Gespräche, bis die Inhalte optimal abgestimmt

und koordiniert waren. Als Resultat liegen nun seit Dezember 2018 die angepassten Modullehrpläne vor, welche als Basis für die folgenden Arbeiten dienen.

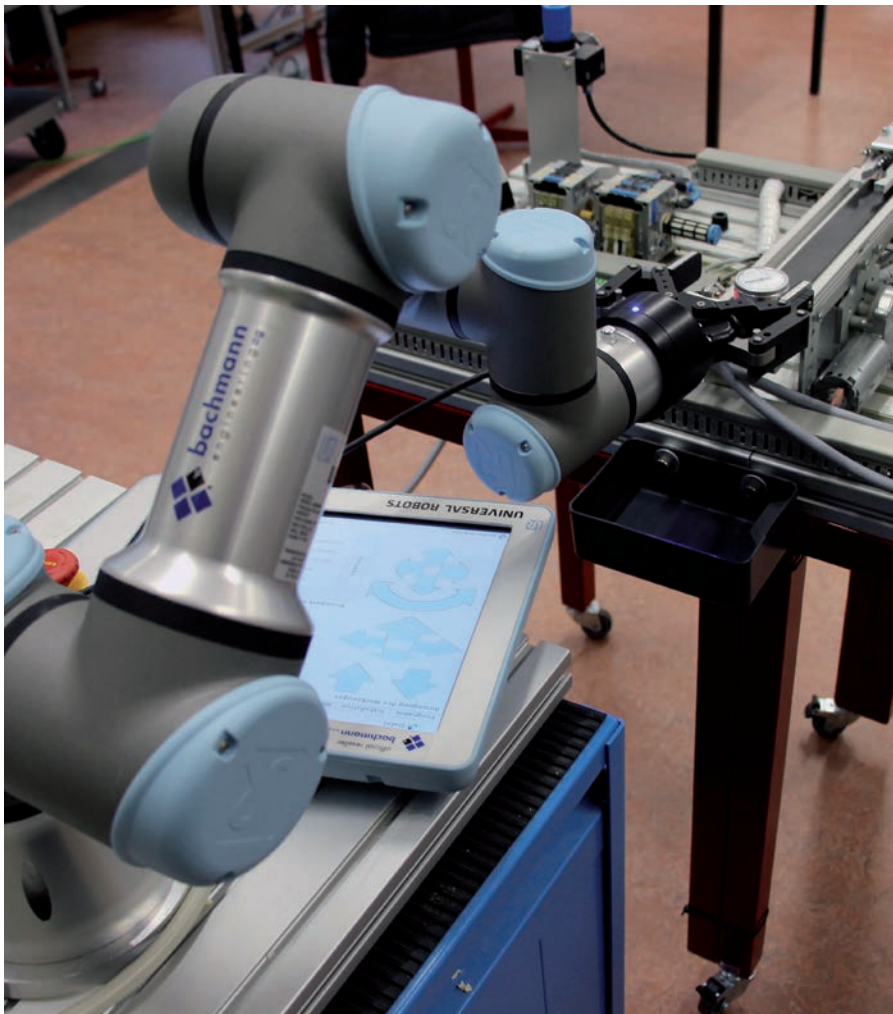
Neue Infrastruktur

Bis zum Start des neuen Bildungsganges im August 2019 erfolgt nun die Erstellung der professionellen Schulungsunterlagen für die Studierenden sowie die Vorbereitung der Unterrichtslektionen. Auch alle Reglemente werden angepasst, was eine akribische Überarbeitung aller Dokumente erfordert. Gleichzeitig konnten wir auch unsere Infrastruktur verbessern. Ein Roboter für den Unterricht wurde beschafft und eine Schulungsanlage für die Industrie 4.0 wurde im Rahmen

eines MINT-Projekts mit der Pädagogischen Hochschule Bern konzipiert und aufgebaut. Eine entsprechende Software ermöglicht es nun auch, die Anlage zu digitalisieren und Produktionsprozesse vollumfänglich am PC zu simulieren.

Grössere Attraktivität

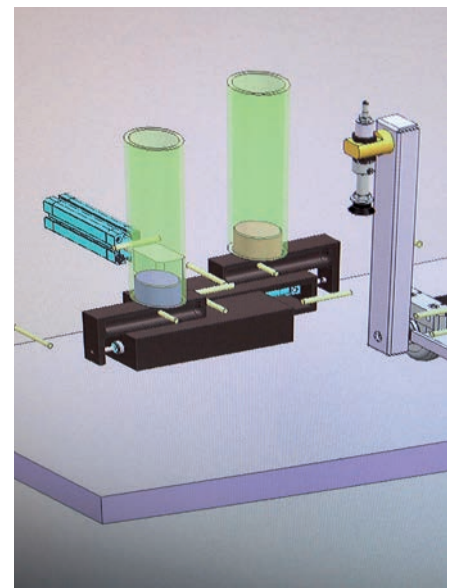
Wir sind überzeugt, dass der Bildungsgang nun noch weiter an Attraktivität gewonnen hat. Durch die zukunfts- und praxisorientierten Bildungsinhalte gelingt der Transfer in die Betriebe. Dadurch erhalten Unternehmen, die die Teilnehmenden unterstützen, einen Mehrwert.



ganz links: Schulungsanlage für die Industrie 4.0

links: Roboter

unten: Simulation am PC



Produkte und Dienstleistungen

Bühnenbild

Abteilung Innenausbau
Technisches Büro



Herstellung des Bühnenbildes für die Oper «Fierabras» von Franz Schubert im Konzert Theater Bern. Ein gemeinsames Produkt der Lernenden Schreinerpraktiker/in EBA im ersten Lehrjahr der Abteilung Innenausbau und des Technischen Büros.

Bühnenbild: fünf Teile à 9 x 14 Meter
Teile: total 76 Einzelteile für die fünf verschiedenen Bühnenbilder
Materialien: Massivholz Fichte, MDF-Platten



Bierbrau-Wagen Abteilung Metalltechnik

Lernende des Technischen Büros der Abteilung Metallbau entwickelten im Rahmen eines Semesterprojekts einen Bierbrau-Wagen für den Privathaushalt. Gemeinsam mit der Abteilung Metalltechnik wurde dieser dann in Form eines Prototyps realisiert. Dieser ist aus Edelstahl und umfasst einen Mischkessel (50 Liter), einen Gärkessel (50 Liter), eine gusseiserne Feuerstelle für Gas, eine selbstansaugende Elektropumpe mit doppelten Richtungen mit Filtern und Anschlüssen, einen Schlauch aus verstärktem Gummi, eine Edelstahl-Kühlschlange, eine manuelle Malzmühle wie auch den Wagen mit Rädern.



Preis: auf Anfrage
Lieferung: auf Anfrage
Kontakt: Andreas Schwarz,
Abteilung Metallbau
T 031 337 38 13
andreas.schwarz@tfbern.ch

Berufserkundung: Treffpunkt Mittwoch

Treffpunkt Mittwoch
jeden Mittwoch, 14.00 Uhr
ohne Anmeldung

Treffpunkt Mittwoch plus
einmal pro Monat
ohne Anmeldung
Termine www.tfbern.ch

Zur Berufserkundung bietet die Technische Fachschule Bern Jugendlichen und ihren Angehörigen eine breite Palette an. Hierzu gehören der Tag der offenen Tür jeweils am letzten Samstag im Oktober, zwei Stände an der Berner Ausbildungsmesse (BAM), die Möglichkeit von Besuchen, verschiedene vertiefende Freizeitkurse für Jugendliche, Schnupperlehren und der Treffpunkt Mittwoch.

Lernende stellen ihren Beruf vor

Von allen Angeboten stellt der Treffpunkt Mittwoch das für Jugendliche am einfachsten zugängliche Angebot dar. An jedem Mittwoch während der Schul-

zeit öffnet die Technische Fachschule Bern um 14.00 Uhr für alle ihre Türen. An beiden Standorten können Interessierte den Beruf ihrer Wahl besser kennenlernen. Lernende der Technischen Fachschule Bern führen durch die Räumlichkeiten und erzählen von ihrem Beruf. Eine gute Gelegenheit also, von jungen Frauen und Männern, die nicht viel älter sind als man selbst, Konkreteres über den Beruf zu erfahren. Vielleicht sieht der Polymechaniker, der Spengler oder die Elektronikerin ja ganz anders aus, als man sich das vorgestellt hat, und die Räumlichkeiten überraschen auch.



Ein Beruf pro Mittwoch

Wichtig ist, dass pro Mittwoch nur ein Beruf näher betrachtet werden kann und dass man sich zuvor darüber informieren muss, welche Berufe an welchem Standort der Technischen Fachschule Bern ausgebildet werden. Die Führungen und Gespräche dauern etwa 90 Minuten.

Treffpunkt Mittwoch plus

Wer sich noch etwas intensiver mit einem Beruf beschäftigen möchte, kann einmal pro Monat anschliessend an den Treffpunkt Mittwoch den Treffpunkt Mittwoch plus besuchen. Dort werden unter der Anleitung von Lernenden berufstypische Gegenstände hergestellt. Oft merkt man bei dieser Tätigkeit gut, ob einem der Beruf entsprechen könnte oder nicht. Die Gegenstände können mit nach Hause genommen werden. Die Termine sind auf der Website der Technischen Fachschule Bern publiziert. Es sind alle Interessierten und auch Angehörige ganz herzlich willkommen.



links: Lernende Polymechanik, Konstrukteur und Elektronik warten auf die Besucher/innen des Treffpunktes Mittwoch am Standort Lorraine
oben: die Interessenten/innen für die Lehre Konstrukteur/in EFZ mit BMS vor der SHED-Halle
rechts: Pläne studieren im Büro der Konstrukteure/innen



«Ich werde gefordert, aber nicht überfordert»

Ich wohne in Marly bei Fribourg. Wir sind eine sportliche Familie. Schon als Kind spielte ich viel Basketball und machte bis zu meinem 18. Lebensjahr Geräteturnen. Seit ich 14 Jahre alt bin, habe ich viermal pro Woche Basketballtraining. Das sind etwa zehn Stunden Training und dann noch ein bis drei Spiele pro Woche. Somit war es für mich sehr wichtig, eine Lehrstelle bei einem Swiss-Olympic-freundlichen Betrieb zu finden.

Berner Ausbildungsmesse

Mit der Schule waren wir in der achten Klasse an der Berner Ausbildungsmesse (BAM). Mich interessierte das alles nicht so, aber meine Mam machte mir eine Liste mit allen Betrieben, zu denen ich unbedingt gehen sollte. Sie studierte die vielen Unterlagen viel genauer als ich. Da war auch die Technische Fach-

schule Bern dabei. Ich konnte dann am Ende zwischen zwei Lehrstellen aussuchen. Einer im kaufmännischen Bereich und einer als Schreinerin an der Technischen Fachschule Bern. Mich interessiert das Handwerkliche viel mehr und so begann ich vor vier Jahren meine Lehre als Schreinerin.

Manchmal im Kopf belastend

Die Lehre hier an der Technischen Fachschule Bern ist super. Ich mache noch die BMS dazu, das ist manchmal im Kopf belastend, obwohl ich schulisch keine Probleme habe und nicht so viel lernen muss. Aber wenn man bis vier Teste pro Woche hat, ist das halt schon präsent. Mir gefällt es, dass die Lehre hier so breit ist, ich mache nicht nur Fenster oder Küchenmöbel, sondern ich lerne quasi das ganze Spektrum des Berufes kennen. Ich arbeite gerne an

**Marlène Zimmermann,
1999**

Schreinerin EFZ mit BMS
4. Lehrjahr
Basketballspielerin NLB
Elfic Fribourg Génération

links: Marlène Zimmermann im vollen Einsatz
rechts: mit ihrer Mutter in den Ferien in Annecy (Frankreich)
unten: in der Abteilung Innenausbau an der Technischen Fachschule Bern



den Maschinen und ich arbeite gerne sehr genau. Das entspricht mir mehr als das Zusammenknübeln von Hand. Die Lehrmeister/-innen und Abteilungsleiter sind extrem hilfsbereit und flexibel. Sie haben immer ein offenes Ohr und ermöglichen es mir wirklich, mein Ziel auch als Sportlerin zu verfolgen. Es gibt nie Diskussionen darüber, ob ich mir die Zeit für den Sport oder die Physio nehmen kann. Meine Leistungen müssen aber natürlich stimmen, in der Werkstatt und in der Schule.

Alle sind hier extrem flexibel

Ich werde hier gefordert, aber nicht überfordert. Das ist echt der Hammer, ich weiss oft nicht, wie sie das machen. Alle sind extrem flexibel. Wichtig ist mir auch, dass ich mit Gleichaltrigen zusammen bin, wir haben die gleichen Gesprächsthemen, müssen nicht mit

Älteren über Politik oder andere Themen sprechen. Auch sind wir in einer Klasse, das schätze ich sehr. Natürlich gibt es manchmal auch Differenzen, aber alles in allem haben wir es sehr gut miteinander.

Rettungssanitäterin

Nach der Lehre möchte ich gerne ein paar Jahre als Schreinerin arbeiten und dann die Ausbildung zur Rettungssanitäterin machen. Das ist die kürzeste medizinische Ausbildung, die es gibt. Damit möchte ich dann in Hilfsorganisationen arbeiten und mich handwerklich und medizinisch im Wiederaufbau betätigen. Das ist mein grosser Traum, leider wird das mit dem Basketball nicht vereinbar sein. Aber es ist in der Schweiz sowieso nicht möglich, von diesem Sport zu leben, dafür ist er viel zu jung.

«Mein Wasserglas ist immer halb voll»

Roland Christen
Geschäftsleitung
Technische Fachschule
Bern
bis Ende Mai 2019 Leiter
Projekte und Weiter-
bildung
langjähriger Verwalter
der «Lädere»

Ich bin der Sohn einer Arbeiterfamilie und wuchs in einem Oberaargauer Bauerndorf auf. Immer schon wollte ich gerne Pfarrer werden oder wenn das nicht geht, dann Lehrer. Die Menschen waren mir wichtig und das Arbeiten mit ihnen hätte ich mir gewünscht. Doch aus gesundheitlichen und familiären Gründen waren beide Studiengänge nicht möglich und so absolvierte ich eine vierjährige technische Lehre.

Militärdepartement

Nach diversen Weiterbildungen im kaufmännischen und im organisatorischen Bereich kam ich nach Arbeitsstellen in der Privatwirtschaft vorerst ins Eidgenössische Militärdepartement und im Jahr 1988 in die Militärdirek-

tion des Kantons Bern als Adjunkt und später als Vorsteher. Als junger Offizier wurde ich auch als Instruktor unter anderem in Offiziersschulen eingesetzt. Im Jahr 2000 übernahm ich die Stelle des Verwalters der «Lädere». Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern waren damals noch in städtischer Obhut. Die zuständige Ressortgemeinderätin der Stadt Bern nannte mich einen «humanen Militärkopf». Damit hatte sie wohl recht, obwohl ich als Stabsoffizier mit 1800 Diensttagen aus der Armee entlassen worden bin.

Kantonalisierung der «Lädere»

2001 wurden die Lehrwerkstätten Bern kantonalisiert. Es war eine unruhige Zeit, viel wurde verändert. An die erste



Sitzung mit dem neuen Direktor Andreas Zysset erinnere ich mich noch so gut, als wäre sie gestern gewesen. Mit fester Hand hat er sowohl innerwie auch ausserbetrieblich sehr viel verändert, verbessert und mitgeholfen, der Schule zum heutigen Ansehen zu verhelfen.

Viele grosse Projekte

Die «Lädere» war in jener Zeit in einem ständigen politischen Überlebenskampf. Für mich wichtige Projekte waren die Inbetriebsetzung des Kopfbaus in der Felsenau, die Sanierung des Hauptgebäudes in der Lorraine, wozu die Erneuerung der Gebäudehülle, die Restauration des Festsaaes und die Schaffung der neuen Büros und Schulzimmer gehörte. Weiter war die Festigung der neuen Strukturen und der Aufbau neuer Berufe und Weiterbildungsangebote zentral. Durch das laufend positive Wachstum der Schule erhöhten sich auch die Anstellungen und das Budget. Neue Personal- und Finanzsoftware wurden implementiert. Die HR- und Finanzvorgaben wurden in den letzten zwanzig Jahren «professionalisiert» und zeitaufwendiger.

links: Roland Christen im wiederhergestellten Festsaal

rechts: Roland Christen im Hauptgebäude in der Lorraine

Ein richtiges Herzstück war auch das 125-Jahre-Jubiläum der «Lädere». Die Schule politisch stärker zu vernetzen, war mir ein grosses Anliegen. Zusammen mit Andreas Zysset und Matthias Zurbuchen ist mir dies auch gelungen.

Ich habe die Menschen gerne

In meinem Leben ist das Wasserglas immer halb voll, ich bin ein Optimist. In all den Jahren habe ich immer sehr gerne für die «Lädere» gearbeitet und die Lernenden, Mitarbeitenden und Studierenden «gärn gha». Der Schulrat, welchem ich zwanzig Jahre als Sekretär angehörte, wurde kompetent, um- und weitsichtig geführt. Gemeinsam mit dem Präsidenten, Alfred Marthaler, und dem Schulrat haben wir einige Hürden geschafft. Noch heute freue ich mich jeden Morgen auf den Arbeitstag, wenn ich mich von meinem Wohnort Langenthal her auf den Weg mache.

Auf dem Weg

Und heute ist die Technische Fachschule Bern sehr gut aufgestellt. Unter der kompetenten Leitung von Matthias Zurbuchen und mit der neuen Geschäftsleitung, dem Verwaltungs-

und Hausdienstteam sowie der gut ausgebildeten Lehrerschaft ist sie auf dem Weg nach Burgdorf, dem neuen Standort ab 2026 und nimmt dort erfolgreich Schritt für Schritt. Sie ist bildungspolitisch, politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich sehr gut akzeptiert, und das gibt mir für den Abschied ein gutes Gefühl. Es ist, als würde ich mein Kind am Morgen liebevoll verabschieden, im Wissen, dass es stimmig, glücklich und sicher unterwegs ist.

Punktlandung in Burgdorf

Für die Zukunft wünsche ich der Technischen Fachschule Bern und ihren Lernenden, Studierenden und Mitarbeitenden eine Punktlandung in Burgdorf, sowohl mit der Schule und den Werkstätten oben auf dem Gsteighubel als auch mit dem TecLab am Jlcoweg. Auch wünsche ich ihr, dass sie die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie zum Beispiel die Industrie 4.0, den Fachkräftemangel und die Migration optimal in ihre Entwicklung einbeziehen kann. Dadurch kann sie bei der Entwicklung neuer Berufe und Weiterbildungen im Kanton Bern eine zentrale Rolle spielen.





«Den Druck in Richtung Gymnasium verringern»

Mit **Anne-Catherine Killer**, Leiterin Bereich Berufs- und Laufbahnberatung beim BIZ Bern, sprach Yvonne Uhlig, Verantwortliche für Information und Kommunikation der Technischen Fachschule Bern

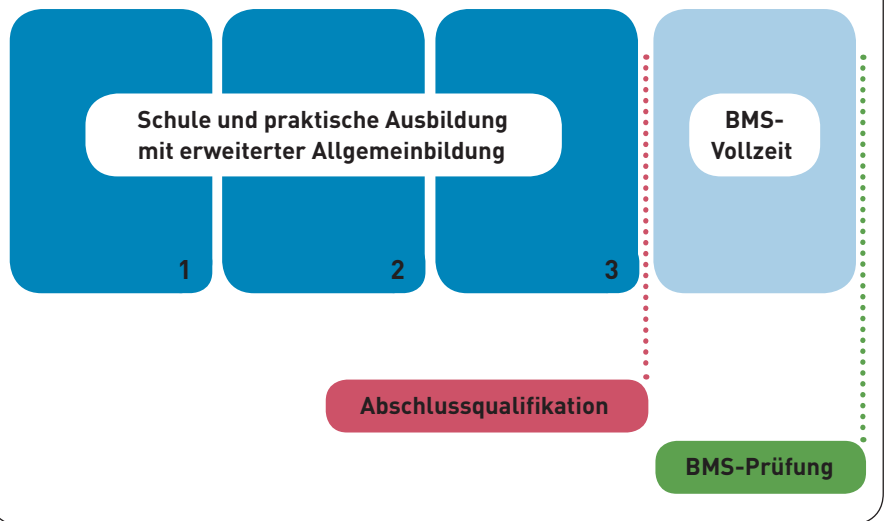
Frau Killer, Sie sind in der Berufs- und Laufbahnberatung tätig. Welche Rolle spielt für Sie die Technische Fachschule Bern in der Berufsausbildung?

Das sind für mich verschiedene Rollen. Einerseits sicher das Erlernen technischer und gewerblicher Berufe ganz generell auf EFZ- oder EBA-Stufe. Da ist die Technische Fachschule Bern mit ihrem 3-1-Modell zum Erlangen der BMS in vier Jahren eine sehr gute Alternative zum Gymnasium und bietet Leistungssportlern/innen die Möglichkeit, eine Lehre mit dem Sport zu verbinden. Wichtig ist sie aber auch für Schüler/innen mit einem spezielleren Rucksack. Das können Schüler/innen sein, die vielleicht noch nicht so reif sind, ein Aufmerksamkeitsdefizit oder einen Migrationshintergrund haben oder auch schon etwas älter sind.

Was sind Ihre Erfahrungen mit den Lernenden an der Technischen Fachschule Bern?

Wir haben wenig Rückmeldungen von Lernenden oder von Eltern, wenn sie mal an der Technischen Fachschule Bern sind. Das sind aber meistens «good news». Was mir aber auffällt, ist, dass die Eltern im Vorfeld oft Zweifel haben, ob Lernende von Vollzeit-Berufsschulen nach der Grundausbildung eine Anschlusslösung finden, da angeblich der Praxisbezug fehle. Dies, obwohl bei der Technischen Fachschule Bern ja in allen Grundausbildungen Praktika absolviert werden und eine sehr hohe Quote an Anschlusslösungen erreicht wird. Ich glaube, hier wäre eine noch offensivere Kommunikation hilfreich.

Vierjähriges 3-1-Modell zur Erlangung des EFZ-Abschlusses mit BMS



links: Anne-Catherine Killer

rechts: 3-1-Modell für die EFZ-Lehre mit BMS

unten: nationaler Zukunftstag 2018 an der Technischen Fachschule Bern

Wie präsent sind unsere Berufserkundungen?

Die Technische Fachschule Bern ist bei den Berufserkundungen sehr gut organisiert und stellt ein enorm wichtiges Angebot bereit. Hierzu gehören die Standardangebote Treffpunkt Mittwoch und Treffpunkt Mittwoch plus, der Tag der offenen Tür und die Stände an der Berner Ausbildungsmesse (BAM). Aber auch die vertiefenden Angebote wie das Jugend-Elektronik-Zentrum, das Mechanik-Zentrum und der Holzboardbau-Kurs sind äusserst wertvoll für den Einblick in einen Beruf, für die Jugendlichen wie auch für die Eltern. Gut wären quasi als Zwischenschritt zwischen dem BAM-Besuch und der Schnupperlehre fixe Halbtage mit dem Fokus Technik. Die Schüler/innen könnten zum Beispiel zwischen zwei Berufen wählen. Wenn man diese Halbtage den Schülern/innen via Lehrpersonen fixfertig anbietet, wäre es für alle Beteiligten ein kleiner Aufwand, und es liessen sich so Schüler/innen erreichen, die über die Eltern oder das BIZ nicht erreicht werden. Das wäre auch ein Schritt in Richtung Chancengleichheit. Gleichzeitig würde es die Zusammenarbeit mit allen Schulen stärken.

Haben Sie Anregungen?

Für mich ist die Frühsensibilisierung ein wichtiges Thema. Was könnte man auf der Primarstufe anbieten? Wie kann man auf dieser Stufe die Berufe geschlechtsneutral erlebbar machen? Angebote in den Berner Ferien- und Freizeitaktionen, dem «Fäger» würden sich hierzu eignen, denn in diesem Alter



sind die Kinder noch mehr und breiter zu begeistern als später. Der nationale Zukunftstag ist hier ein wunderbares Beispiel: Dort bietet die Technische Fachschule ja mit Erfolg verschiedene Spezialprojekte an.

Berufswahl kommt zu kurz

Neben der Frühsensibilisierung ist für mich der unverändert hohe Druck ins Gymnasium ein grosses Thema. Oft kommt in Schulen mit hoher Übertrittsquote in die Mittelschulen die Berufswahl viel zu kurz. Dabei wäre es so wichtig, die Alternativen zum Gymnasium aufzuzeigen. Einerseits, um Abbrüche oder spätere Arbeitslosigkeit zu verhindern, andererseits, um die MINT-Berufe zu fördern. Die Jugendlichen sollen den Weg wählen dürfen, der ihnen am meisten entspricht. In

diesem Zusammenhang fällt mir auch immer wieder auf, wie schwierig es ist, die sehr guten Karrieremöglichkeiten via berufliche Grundbildung aufzuzeigen. Eine Veranstaltung mit «lebendigen» Laufbahnbeispielen wäre sicherlich ein sehr gutes Kooperationsprojekt zwischen der Technischen Fachschule Bern und den BIZ.

Wie beurteilen Sie unsere Zusammenarbeit?

Ich finde es wichtig, dass wir uns alle vermehrt die Zeit zum Austausch nehmen. Die zweijährlichen Veranstaltungen an der Technischen Fachschule Bern für neue BIZ-Mitarbeitende, die im 2017 gestartet wurden, sind hier ein sehr guter Anfang. Daraus könnten Kooperationen und eigene Informationsprodukte entstehen.

«Die Lehrzeit hat uns geprägt»

Simon Roth, 1983

Leiter Group Category Management
BKW Energie AG

Bernd Schoenmakers, 1978

Leiter Competence Center Procurement
BKW Energie AG

Simon Roth, gelernter Polymechniker EFZ, verheiratet, hat sein Studium zum Eidgenössisch diplomierten Wirtschaftsingenieur mit einem Master of Science in Business Administration ergänzt. Nach einem Nachdiplomstudium zum Einkaufsleiter schliesst er nun in Kürze seinen Executive Master of Business Administration in Leadership und Management ab. Heute arbeitet Roth als Leiter Group Category Management bei der BKW Energie AG. Bernd Schoenmakers, auch er gelernter Polymechniker EFZ, verheiratet,

zwei Kinder, hat seinem Studium zum Maschineningenieur FH ein Nachdiplomstudium zum Wirtschaftsingenieur angehängt. In seiner heutigen Funktion als Leiter Competence Center Procurement arbeitet auch Schoenmakers bei der BKW.

Wege kreuzten sich erst bei der BKW

Obwohl Roth und Schoenmakers den Grundstein ihrer beruflichen Karriere beide mit einer vierjährigen Berufslehre zum Polymechniker EFZ mit lehrbegleitender Berufsmaturität an der Tech-



nischen Fachschule Bern gelegt haben, haben sie sich erst bei ihrem heutigen Arbeitgeber, der BKW, kennengelernt. Gekreuzt haben sich ihre Wege an der Technischen Fachschule Bern deshalb nicht, weil Schoenmakers seine Lehre 1998 abschloss und Roth seine erst 1999 antrat.

BMS als Schlüssel für die Zukunft

Dass sie ihre Lehre an der Technischen Fachschule Bern machen wollten, war für beide bereits während ihrer Schulzeit klar. Einerseits, weil sie sich als Lehrlinge auf ihre berufliche Ausbildung konzentrieren und die Lehrjahre nicht mit Kaffeekochen und Werkstattwischen verbringen wollten. Andererseits, weil sie bereits zu diesem Zeitpunkt wussten, dass sie mit der Berufsmaturität den Schlüssel zu den technischen Hochschulen in der Tasche haben würden. Wenn Roth den Jugendlichen von heute einen Rat mit auf ihren Weg geben könnte, würde er ihnen genau dies nahelegen. Wer die Voraussetzungen mitbringt, solle unbedingt die Berufsmaturität absolvieren. Die Lehr-

zeit würde dadurch zwar anspruchsvoller, gleichzeitig aber auch vielfältiger und spannender. Entscheidend sei, dass damit der Weg zu einer Weiterbildung oder einem Studium bereits mit dem Lehrabschluss offenstehe. Schoenmakers pflichtet Roth bei und ergänzt, wie wichtig es sei, auch oder vor allem bei noch unklaren Vorstellungen von der beruflichen Zukunft während der Lehrzeit das Maximum zu leisten und sich so für später alle Möglichkeiten offenzuhalten. Gut gerüstet für ein Studium fühlten sich Roth und Schoenmakers nicht zuletzt durch den allgemeinbildenden Unterricht an der Technischen Fachschule Bern, der ihnen breites Wissen in unterschiedlichsten Disziplinen mit auf den Weg gegeben und ihren Horizont erweitert habe.

Freundschaften fürs Leben

Geprägt hat sie ihre Lehrzeit an der Technischen Fachschule Bern beide. Auch wenn Roth und Schoenmakers die CNC-Fräse schon bald gegen einen Schreibtisch ausgetauscht haben, helfen ihnen technisches Verständnis,

exaktes Arbeiten und Durchhaltewillen bis heute, beruflich erfolgreich zu sein. Gleichzeitig erinnern sie sich gerne an den starken Klassenverbund während ihrer Lehrzeit. Daraus hätten sich Freundschaften entwickelt, die bis heute anhalten würden. Und wenn während einer Sitzung mit Externen bemerkt werde, dass auch die Karriere des Gesprächspartners beziehungsweise der Gesprächspartnerin ihren Anfang an der Technischen Fachschule Bern genommen habe, gestalte sich die Zusammenarbeit gleich sehr angenehm und unkompliziert. Ehemalige «Lädere»-Stifte sprechen dieselbe Sprache – man versteht sich bis in die Kaderstufe eines Grosskonzerns.

links: Bernd Schoenmakers und Simon Roth im BKW-Gebäude
rechts: Kabel für den Langstreckenenergie transport





Strategie und Planung

Matthias Zurbuchen
 Direktor der Technischen
 Fachschule Bern

Im Jahr 2018 war die neue erweiterte Geschäftsleitung der Technischen Fachschule Bern stark gefordert! Zusätzlich zu den ordentlichen Kernaufgaben erarbeitete sie auf der einen Seite die Grundlagen für den Umzug nach Burgdorf und auf der anderen Seite befasste sie sich intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Schule für die kommenden Jahre.

Leitbild und 18 Massnahmen

Die erweiterte Geschäftsleitung hat sich im vergangenen Jahr in verschiedenen Workshops mit einem neuen Leitbild, den Grundsätzen der Führung und Zusammenarbeit sowie den strategischen Zielen und Massnahmen für die nächsten Jahre auseinandergesetzt.

Entstanden sind insgesamt 18 Massnahmen, die nun in der nächsten Zeit in Form von Projekten umgesetzt werden. Das neue Leitbild wird auf den Start des neuen Schuljahres 2019/2020 umgesetzt und unter anderem im nächsten Infomagazin vorgestellt.

Projekt Burgdorf auf Kurs

Bereits äusserst detailliert haben die Geschäftsleitung und die Abteilungsleiter den ganzen Raumbedarf für das neue Gebäude der Technischen Fachschule Bern auf dem Gsteigareal in Burgdorf beschrieben. Die in mehreren Workshops erarbeiteten Raumprogramme und -typen sind nun Grundlage für den bereits eingeleiteten Architekturwettbewerb unter der Leitung des

links: Lernende stellen den Mitarbeitenden der Technischen Fachschule Bern das neue Leitbild vor
rechts: der Innenhof des Gebäudes am Jlcoweg in Burgdorf
unten: mögliche Angebotsteile des MINT-Labors für die Bereiche Technik und Informatik

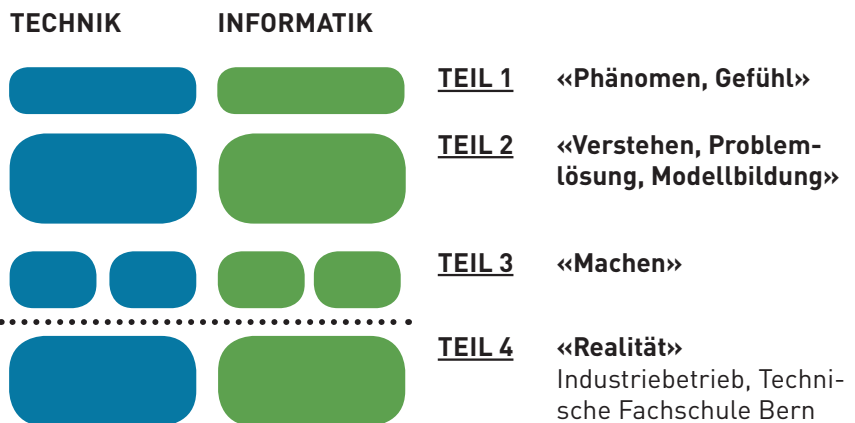
BVE. Es ist geplant, dass wir Ende 2019 wissen, welche/r Architekt/in beziehungsweise welches Büro die neuen Gebäude der Technischen Fachschule Bern in Burgdorf plant. Wir sind nun daran, in einer ersten Phase einen Betriebsprojektleiter zu bestimmen, der die anfallenden Aufgaben im Zusammenhang mit dem Umzug nach Burgdorf und dem Neubau schulintern leitet und koordiniert.

TecLab in Burgdorf ab 2023

Im Projekt TecLab Burgdorf wird unter der Leitung der Berner Fachhochschule respektive unter Regierungsrätin Christine Häslar zielorientiert auf verschiedenen Ebenen gearbeitet. Per Ende Januar 2019 hat das Arbeitspaket MINT einen Businessplan für das künftige MINT-Labor erstellt. Es wird attraktive, praxis- und erfahrungsbezogene Angebote bieten, die das Interesse von Kindern und Jugendlichen sowie von Lehrpersonen an MINT-Themen nachhaltig erhöhen, sowohl kurzfristig als auch mittel- bis langfristig. Das Arbeitspaket Weiterbildung wird von Roland Christen, Leiter Projekte und Weiterbildung der Technischen Fachschule Bern, geleitet. Berufsleute sollen sich am TecLab Burgdorf praxisrelevantes Wissen für neuartige Produkte und Dienstleistungen rascher aneignen, so dass die Unternehmen diese Produkte und Dienstleistungen in der Folge eigenständig anbieten können. In einem dritten Arbeitspaket werden wirtschaftsnahe Dienstleistungen entwickelt. Das TecLab soll den Wissensaustausch und die Vernetzung zwischen Industrie/ Gewerbe/KMU, Bildungsinstitutionen und weiteren im Nachhaltigkeitsbereich tätigen Akteuren fördern. Die genaue thematische Ausrichtung sowie die konkreten Angebotsformate orientieren sich an den Bedürfnissen von Industrie und Gewerbe.



MÖGLICHE ANGEHOTSTEILE DES MINT-LABORS



TecLab Burgdorf

Unter dem Dach der beiden Träger Berner Fachhochschule und Technische Fachschule Bern wird mit der Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Bern, der Erziehungsdirektion, der Stadt Burgdorf und Vertretern der Wirtschaft ein Bildungs- und Innovationszentrum aufgebaut. Die geplanten Angebote lassen sich in die Kategorien Nachwuchsförderung im MINT-Bereich, Weiterbildungen und wirtschaftsnahe Dienstleistungen im Bereich Nachhaltigkeit bündeln. Das TecLab ist am heutigen Standort der Berner Fachhochschule «Tiergarten» am Jlcoweg 1 in Burgdorf geplant. Die Inbetriebnahme des TecLab Burgdorf

ist für das Jahr 2023 vorgesehen. Nach Abschluss der Planungsphase, Ende 2019, sollten die Angebote in den drei Bereichen konzeptionell feststehen sowie ein Betriebs- und Raumkonzept erstellt sein, um den entsprechenden Umbau des Gebäudes zu planen.

Wissenswertes



1 Schweizer Bildungssystem

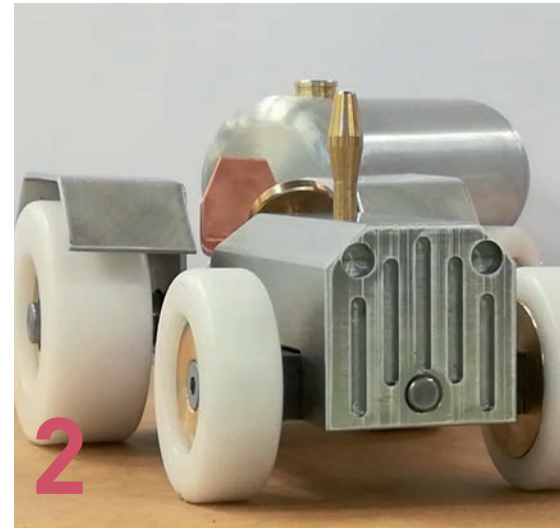
Im November 2018 kamen zwei Besuchergruppen aus Finnland und Südkorea an die Technische Fachschule Bern und informierten sich über das Schweizer Bildungssystem und über das Ausbildungsmodell der Technischen Fachschule Bern.

Notfall-App

Im November 2018 wurde allen Mitarbeitenden eine neue Notfall-App für die Installation auf ihrem Handy zur Verfügung gestellt. Es ist eine kantonale App, die allen Schulen zur Verfügung gestellt wird und den Informationsfluss in Notsituationen vereinfacht und sicherstellt.

Berufschulinspektorin

Als Nachfolgerin von Mario Aeberhard wird Bettina Koller als Berufsschulinspektorin gewählt. Sie ist neben der Technischen Fachschule Bern unter anderem auch noch für die gibb und das bzi Interlaken zuständig.



2 Schulrat 2019 bis 2022

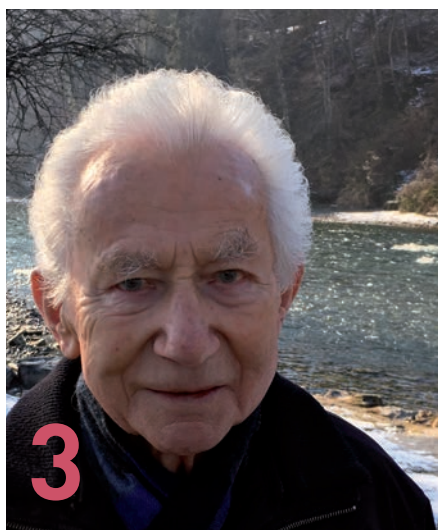
Regierungsrätin Christine Häslér hat die Mitglieder des Schulrates für die Amtsperiode 2019 bis 2022 ernannt: Andreas Bützer, Thomas Gerber, Martin Grob, Irene Hänsenberger, Roland Hungerbühler, Ruedi Keller, Alfred Marthaler (Präsident), Peter Sommer und Béatrice Stucki (Vizepräsidentin).

Sonderpreis KMU

Fabian Mast, ehemaliger Elektronik-Lernender der Technischen Fachschule Bern, erhält im Herbst 2018 den Sonderpreis der KMU der Stadt Bern, weil er von 362 Absolventen mit der besten BMS-Note abschloss.

2 Traktoren

Im zweiten Lehrjahr machen die Lernenden Konstrukteur/in EFZ mit BMS ihr Praktikum bei den Polymechnikern/innen. Im Januar 2019 sind die selbst gezeichneten und produzierten Traktoren fertig geworden.



Erfolgreiche Anlässe

Alle Grossanlässe im Herbst 2018 verliefen sehr erfolgreich. Hierzu gehören der Tag der offenen Tür, die Stände an der BAM wie auch der nationale Zukunftstag. An allen Anlässen bewährte es sich, dass die Lernenden mit den Interessierten im Kontakt sind. Sowohl der Beruf wie auch der Berufsstolz können so optimal vermittelt werden.

3 Direktor im Ruhestand

Willy Schärer feierte am 20. März 2019 seinen 90. Geburtstag. Willy Schärer war vom 1. September 1973 bis am 30. März 1992 Direktor der damaligen Lehrwerkstätten der Stadt Bern (Technische Fachschule Bern). «D'Lädere» gratuliert Willy Schärer herzlich zum 90. Geburtstag und wünscht ihm alles Gute und Gesundheit im neuen Lebensjahr.
Matthias Zurbuchen, Direktor



4 Neuigkeiten vom Mars

Im Dezember 2018 besuchte Thomas Zurbuchen, Wissenschaftlicher Direktor der NASA, die Technische Fachschule Bern. Er erzählte den Lernenden von seinen wissenschaftlichen und persönlichen Reisen und beantwortete Fragen Lernender.

Swissdidac

Die Technische Fachschule Bern war mit der vernetzten Themenzusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb, ABU- und Berufskundelehrperson an der Swissdidac 2018 präsent. Dort konnte sie den vernetzten Unterricht rund 80 Personen vorstellen.

Fakten und Zahlen



1888 GEGRÜNDET

als Lehrwerkstätten der Stadt Bern
seit 2001

INSTITUTION DES KANTONS BERN

2014 Namenswechsel zu
TECHNISCHE FACHSCHULE BERN

Standorte Felsenau und Lorraine mit über
17'000 QUADRATMETERN FLÄCHE

650
LERNENDE

110
STUDIERENDE

103
VOLLZEITSTELLEN



2.4 MIO

Jahresumsatz aus
**PRODUKTEN UND
DIENSTLEISTUNGEN**



- vom Prototyp bis zur Kleinserie
- für Private, Gewerbe und Industrie

7 Angebote

**HÖHERE
BERUFSBILDUNG**

- Produktionstechniker/in HF
- Metallbaumeister/in HFP
- Spenglermeister/in HFP
- Metallbau-, Werkstatt- und Montageleiter/in BP
- Metallbaukonstrukteur/in BP
- Produktionsfachfrau/mann BP
- Projektleiter/in Solarmontage BP
- Spenglerpolier/in BP

6 KURSE

- Drehkurse
- Fachmonteur/in VSSM
- Schweisskurse
- Solartechnik/in
- Starterkurs Metalltechnik
- Vorkurs Produktionsmechaniker/in EFZ



13 VOLLZEIT-LEHREN

- Elektroniker/in EFZ mit BMS
- Haustechnikpraktiker/in EBA
- Informatiker/in EFZ Fachrichtung Betriebsinformatik mit BMS
- ICT-Fachfrau/mann EFZ
- Konstrukteur/in EFZ mit BMS
- Mechanikpraktiker/in EBA
- Metallbauer/in EFZ
- Metallbaupraktiker/in EBA
- Polymechaniker/in EFZ mit BMS
- Praktiker/in PrA Schreinerei
- Schreiner/in EFZ
- Schreinerpraktiker/in EBA
- Spengler/in EFZ

ALLE Lehren sind mit **LEISTUNGSSPORT** kombinierbar.

6 DUALE LEHREN

- Fachfrau/mann Betriebsunterhalt EFZ
- Informatiker/in EFZ Fachrichtung Systemtechnik
- Kauffrau/mann EFZ
- Metallbaukonstrukteur/in EFZ
- Produktionsmechaniker/in EFZ
- Zeichner/in EFZ Fachrichtung Innenarchitektur

3 LEHREN IM AUFTRAG DRITTER

- Schreinerpraktiker/in EBA Migration
- Vorlehre Integration Bau
- Praktiker/in PrA Schreinerei (INSOS)



7 Angebote in der **BERUFS-ERKUNDUNG** für Kinder und Jugendliche

- Treffpunkt Mittwoch
- Treffpunkt Mittwoch plus
- Tag der offenen Tür
- Stand an der BAM
- Schnupperlehren
- Kurse
- Besuche

8 **PUNKTE**, welche die Grundbildung der **TECHNISCHEN FACHSCHULE BERN** einzigartig machen.



- Wir haben nur einen Lernort – wir sind gleichzeitig Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Anbieterin der überbetrieblichen Kurse.
- Wir verbinden Theorie und Praxis.
- Die Produktion ist fester Bestandteil unserer Ausbildungen.
- Praktika in der Wirtschaft gehören zu unseren Ausbildungen.
- Wir bilden in Klassen aus und führen Lager und Projektwochen durch.
- Wir unterstützen unsere Lernenden je nach Bedarf und fördern sie nach ihren Fähigkeiten.
- Anschlusslösungen sind uns wichtig.
- Wir sind eine MINT- und Cleantech-Schule.

Berufswahl und Grundbildung

Berufswahl

Treffpunkt Mittwoch

Während des Semesters finden zu allen Berufen, in denen die Technische Fachschule Bern die Grundausbildung anbietet, immer am Mittwoch Führungen durch die Werkstätten statt. Diese werden von Lernenden geleitet. Pro Mittwoch kann nur ein Beruf ausgewählt werden. Bitte beachten Sie die Standorte der Berufe.

Standort Lorraine

Berufe: Elektroniker/in EFZ mit BMS, Informatiker/in EFZ Fachrichtung Betriebsinformatik mit BMS, ICT-Fachfrau/mann EFZ, Polymechaniker/in EFZ mit BMS, Konstrukteur/in EFZ mit BMS, Mechanikpraktiker/in EBA

Standort Felsenau

Berufe: Haustechnikpraktiker/in EBA, Metallbauer/in EFZ, Metallbaupraktiker/in EBA, Metallbaukonstrukteur/in EFZ, Schreiner/in EFZ, Schreinerpraktiker/in EBA, Spengler/in EFZ, Zeichner/in Fachrichtung Innenarchitektur

Treffpunkt Mittwoch plus

Einmal im Monat können Interessierte anschliessend an den Treffpunkt Mittwoch mit Lernenden der Technischen Fachschule Bern einen berufstypischen Gegenstand herstellen. Dieser kann nach Hause genommen werden.

Tag der offenen Tür

Immer am letzten Samstag im Oktober öffnet die Technische Fachschule Bern an den Standorten Lorraine und Felsenau für alle Interessierten ihre Türen.

Stand der Technischen Fachschule Bern an der Berner Ausbildungsmesse (BAM)

Jedes Jahr ist die Technische Fachschule Bern mit einem Stand an der BAM vertreten. In jedem Beruf kann ein Gegenstand hergestellt werden.

Besuche

Schulklassen, Lehrpersonen und andere Interessierte können die Technische Fachschule Bern gerne besuchen.

Schnupperlehren

In allen Berufen bietet die Technische Fachschule Bern Schnupperlehren an.

Grundbildung

Lehrstellen

Lehrstellenangebot und offene Lehrstellen der Technischen Fachschule Bern

Ohne Anmeldung

14.00 Uhr

Treffpunkt Haupteingang Technische Fachschule Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern

Ohne Anmeldung

14.00 Uhr

Treffpunkt Haupteingang Technische Fachschule Bern, Felsenaustrasse 17, 3004 Bern

**Anschliessend an den
Treffpunkt Mittwoch
Termine unter www.tfbern.ch**

Samstag, 26. Oktober 2019

9 bis 16 Uhr

Programm unter www.tfbern.ch

Freitag, 6. bis

Dienstag, 10. September 2019

www.bam.ch

**Yvonne Uhlig, Verantwortliche
Information und Kommunikation
031 337 37 16, yvonne.uhlig@tfbern.ch**

**Termine und Anmeldung unter
www.tfbern.ch**

www.tfbern.ch

www.erk.be.ch/lehrstelle

www.berufsberatung.ch

Weiterbildung und Kurse

Weiterbildung

Was	Kursdaten	Information
Metallbau-, Werkstatt- und Montageleiter/in BP	November 2019 bis Juni 2021 Freitag, Samstag	Marlise Gehrig, 031 337 37 06 marlise.gehrig@tfbern.ch
Metalbaukonstrukteur/in BP	November 2019 bis Juni 2021 Freitag, Samstag	Marlise Gehrig, 031 337 37 06 marlise.gehrig@tfbern.ch
Metallbaumeister/in HFP	Juni 2020 bis März 2022 Freitag, Samstag	Marlise Gehrig, 031 337 37 06 marlise.gehrig@tfbern.ch
Produktionstechniker/in HF im Anschluss an Produktions- fachfrau/mann BP	Oktober 2019 bis Juli 2021 Freitag, Samstag	Romana Wolf, 031 337 37 05 romana.wolf@tfbern.ch
Produktionsfachfrau/mann BP	August 2019 bis Juni 2020 August 2020 bis Juni 2021 Freitag, Samstag	Romana Wolf, 031 337 37 05 romana.wolf@tfbern.ch
Projektleiter/in Solarmontage BP	Oktober bis Dezember 2019 Freitag, Samstag	Dolores Gerber, 031 337 37 10 dolores.gerber@tfbern.ch
Spenglermeister/in HFP	Februar 2020 bis Oktober 2021 Freitag, Samstag	Peter Leu, 031 337 38 22 peter.leu@tfbern.ch
Spenglerpolier/in BP	Februar 2020 bis Juni 2021 Freitag, Samstag	Peter Leu, 031 337 38 22 peter.leu@tfbern.ch

Kurse

Fachmonteur/in VSSM	Dezember 2019 bis Januar 2020 November 2020 bis Dezember 2020	Matthias Affolter, 031 337 37 90 matthias.affolter@tfbern.ch
Drehkurs für Landmaschinen- mechaniker/innen	Start: Woche vom 12. August 2019 jeweils Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag 40 Lektionen	Romana Wolf, 031 337 37 05 romana.wolf@tfbern.ch
Schweisstkurs	21. bis 24. Oktober 2019 9. bis 12. Dezember 2019 Februar bis Juni 2020 Freitag, Samstag	Dolores Gerber, 031 337 37 10 dolores.gerber@tfbern.ch
Solarteuer/in	Februar bis Juni 2020 Freitag, Samstag	Dolores Gerber, 031 337 37 10 dolores.gerber@tfbern.ch
Starterkurs Metallbaukonstrukteur/in	12. August bis 20. September 2019	Jakob Scheuner, 031 337 38 00 jakob.scheuner@tfbern.ch



**TECHNISCHE
FACHSCHULE**
BERN

Eine Institution des Kantons Bern

Lorrainestrasse 3
3013 Bern
T 031 337 37 37
F 031 337 37 39
info@tfbern.ch
www.tfbern.ch